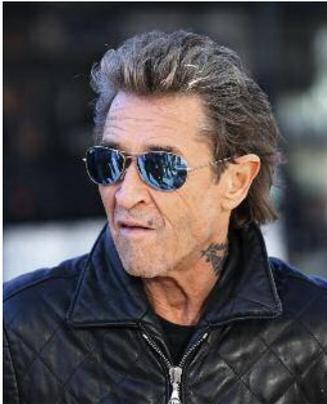


Peter und sein Wolf

Der Sänger **Peter Maffay**, 67, soll als Wahlmann bei der Bundespräsidentenwahl im Februar 2017 fungieren. Die SPD-Fraktion im Saarland nominierte ihn zusammen mit Bundesjustizminister



IMAGO

Heiko Maas und der saarländischen Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger. Ebenfalls von der SPD für die Bundesversammlung nominiert ist Schlagerstar Roland Kaiser, der unter dem Pseudonym Wolf Wedding für Maffay Texte geschrieben hat, die bei vielen Genossen für „Gänsehautmomente“ sorgen könnten, wie es die Fach-Website SchlagerPlanet formuliert: „Entflammt von deiner Leidenschaft / bricht in meinem Bett in jeder Nacht der Krieg der Sterne aus.“ Kaiser hat bereits angekündigt, auf der Party am Vorabend der Wahl singen zu wollen. Ob Maffay einstimmt, dürfte zu den spannenderen Fragen am Rande der Präsidentenwahl gehören. gla

Die die Hosen anhat

Die Garderobe der britischen Premierministerin **Theresa May**, 60, bietet in ihrer Heimat derzeit Anlass für Kritik. Es geht um eine schokoladenfarbene Lederhose der Designerin Amanda Wakeley für fast 1200 Euro. May trug sie anlässlich eines Fotoshootings für das „Sunday Times Magazine“. Im Gespräch mit der Reporterin verriet May,

dass sie abends immer ihr Outfit für den nächsten Tag plane. Für die ehemalige Erziehungsministerin Nicky Morgan ist die teure Hose ein Ausdruck mangelnder politischer Sensibilität: Wer so etwas besitze, könne die Sorgen der Bürger nicht nachvollziehen und sei unglaublich in Zeiten der Sparpolitik. Morgan wurde von ihrer Parteichefin May im Juli ihres Ministerjobs enthoben. ks



AUSTIN HARGRAVE / THE SUNDAY TIMES



JOHANNES ARLT / DER SPIEGEL

Der Augenzeuge

„Für Verständnis sorgen“

Mehr als 10 000 Polizeibeamte aus ganz Deutschland waren zum Schutz des aktuellen OSZE-Gipfels in Hamburg im Einsatz. Der Bundespolizist **Karsten Boose**, 45, aus Hannover war einer von 66 Beamten, die in sogenannten Kommunikationsteams einen reibungslosen Ablauf sicherstellen sollten.

„Ich bin seit Ende November mit Kollegen in Hamburg unterwegs, um Bürgern den Einsatz und mögliche Beeinträchtigungen zu erklären. Ein Team besteht immer aus drei Beamten, wobei einer schon wegen der Ortskenntnis aus Hamburg stammen sollte. Wir tragen keine Schutzausstattung, sondern blaue Westen mit der Aufschrift „Kommunikationsteam“. Ich habe das schon oft gemacht, bei Atomtransporten, beim G-7-Gipfel in Elmau oder bei großen Demonstrationen. Wir erklären besorgten Geschäftsleuten und Anwohnern, mit welchen Einschränkungen sie zu rechnen haben, welche Straßen wann gesperrt sein werden. Wir wollen versuchen, dabei zu helfen, dass die Menschen möglichst wenig gestört werden, und wenn es sich nicht vermeiden lässt, dass sie sich darauf einstellen können. Wir sollen polizeiliche Maßnahmen erklären und für Verständnis sorgen. Dafür sind wir besonders ausgebildet. Ich mache das seit 2003 in meiner sogenannten Nebenverwendung, in meiner Hauptverwendung bin ich Fachlehrer und Polizeitrainer in der Bundespolizeidirektion Hannover. Vorher war ich im Sozialwissenschaftlichen Dienst der Bundespolizei, wo es vor allem darum ging, Menschen zu betreuen, die von besonderen Ereignissen traumatisiert waren. Hier in Hamburg sind wir jeden Tag auf der Straße unterwegs, hauptsächlich in der Innenstadt, nahe den Messehallen, wo der Gipfel stattfindet, und in den angrenzenden Stadtteilen. Ich habe den Eindruck, dass die meisten Menschen froh sind, in uns einen Ansprechpartner zu finden. Gerade Familien und Geschäftsleute haben viele Fragen, etwa welche Wege sie benutzen können und ob sie mit Ausschreitungen rechnen müssen. Wir reden natürlich auch mit den Gegnern des Gipfels sowie Demonstranten und klären sie über mögliche Gefahren auf. Wir sind im Konfliktmanagement ausgebildet. Ich freue mich, wenn die Polizei als Freund wahrgenommen wird. Aber auch Kommunikation hat ihre Grenzen. Wenn wir es mit gewaltbereiten Personen zu tun haben, ziehen wir uns zurück.“

Aufgezeichnet von Andreas Ulrich